

Skimming auch weiterhin ein Thema

Sicherheit In Biel kommt es erneut zu Betrugsfällen mit Bankkarten. Diesmal fallen die Billettautomaten der SBB dem sogenannten Skimming zum Opfer.

In der Stadt Biel ereignen sich weitere Skimming-Fälle. Wie der SBB-Mediensprecher Jean-Philippe Schmid erklärt, wurden vor kurzem die Billettautomaten am Bahnhof zur Zielscheibe von Betrügern. «Seit Ende 2012 haben wir am Bieler Bahnhof Skimming-Fälle festgestellt. Wir können aber nicht herausfinden, wie viele Automaten manipuliert wurden. Auch die Zahl der Opfer ist uns nicht bekannt.» Skimming ermöglicht es organisierten Banden, sich Informationen zu den Kreditkarten zu verschaffen, um anschliessend im Ausland Geld zu beziehen.

Zu den Geprellten gehört auch ein rund 40-jähriger Bieler. Er musste feststellen, dass am 13. Januar von Seoul aus von seinem Konto 1000 Franken bezogen worden waren. Dabei hatte er sich selber gar nie in der südkoreanischen Hauptstadt aufgehalten. «Es war die Schweizerische Post, bei der ich über ein Konto verfüge, die den Fall ans Licht brachte. Am 16. Januar ging ich zur Polizei, um Anzeige gegen Unbekannt zu erstatten.» Das ist ein obligatorisches Vorgehen, wenn ein Betroffener will, dass ihm die

Post das Geld zurückerstattet. «Der Beamte, mit dem ich zu tun hatte, erklärte mir, er sei zu 90 Prozent sicher, dass es sich um einen manipulierten Ticketautomaten der SBB handle», berichtet das Skimming-Opfer, das anonym bleiben möchte.

Biel nicht stärker betroffen

Die raffinierte Betrugstechnik macht diejenigen, die ihr zum Op-

fer fallen, auch weiterhin sehr wütend. Trotzdem stellt die Kantonspolizei insgesamt einen Rückgang solcher Betrugsfälle fest. «In den Monaten November und Dezember wurde uns zwar von mehreren Fällen in der Region Biel-Seeland-Berner Jura berichtet. Sechs der insgesamt 51 Automaten, die im ganzen Kanton 2012 manipuliert wurden, befinden sich in Biel. Die Stadt ist

somit nicht stärker betroffen als andere auch», stellt Nicolas Kessler, Mediensprecher der Kantonspolizei, fest.

Präventive Kontosperrungen

Bei der Raiffeisenbank Bielensee wurden in letzter Zeit keine Skimming-Fälle festgestellt. Trotzdem liess sie letzte Woche zehn Debitkarten sperren. Sieben weitere waren bereits im Dezem-

ber gesperrt worden. Die Kundinnen und Kunden wurden telefonisch darüber informiert, dass sie potenzielle Betrugsoffer seien. «Dabei handelte es sich ausschliesslich um Präventivmassnahmen», betont Thomas Lüthi, der bei der Raiffeisenbank Bielensee für die Privatkunden zuständig ist. «Unsere Bancomaten sind mit Anti-Skimming-Modulen ausgestattet. Am Bahnhofplatz werden sie zweimal täglich kontrolliert, damit wir Unregelmässigkeiten sofort feststellen können.»

Trotz dieser Vorsichtsmassnahmen sollten die Benutzer von Kredit- oder Debitkarten weiterhin vorsichtig sein. Betrafen die Betrugsfälle bis anhin hauptsächlich Bancomaten, so besteht künftig auch bei anderen eine Manipulationsgefahr. Auch Billettautomaten an Bahnhöfen oder automatische Einrichtungen an Tankstellen können zur Zielscheibe werden. Die Betrüger bringen dabei in oder auf den Automaten Lesegeräte an. Sie kopieren die Daten, die auf dem Magnetstreifen der Karte enthalten sind, und spionieren mit Hilfe einer Minikamera die Erfassung des PIN-Codes aus. Die Polizei rät, beim Eintippen des Codes die Tastatur mit der Hand zu verdecken. Darüber hinaus empfiehlt es sich, den Gesamtzustand des Automaten zu überprüfen. jug/rw



Auch wenn manipulierte Automaten seltener werden, gehören sie weiterhin zum Alltag. Wie Experten feststellen, findet eine Verlagerung zu anderen Geräten wie den Billettautomaten der SBB statt.

Keystone